

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Mach End, o Herr, mach Ende mit aller unsrer Not;
stärk unsre Füß und Hände und lass bis in den Tod
uns allzeit deiner Pflege und Treu empfohlen sein,
so gehen unsre Wege gewiss zum Himmel ein.

Gott will es gut machen.

Lied, Gebete, Bibelwort und Gedanken zum 4. Sonntag nach Trinitatis 2022

1. Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt
der allertreusten Pflege des, der den Himmel lenkt.
Der Wolken, Luft und Winden gibt Wege, Lauf und Bahn,
der wird auch Wege finden, da dein Fuß gehen kann.

2. Dem Herren musst du trauen, wenn dir's soll wohlgerhehn;
auf sein Werk musst du schauen, wenn dein Werk soll bestehn.
Mit Sorgen und mit Grämen und mit selbsteigner Pein
lässt Gott sich gar nichts nehmen, es muss erbeten sein.

Aus Psalm 42

Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser,
so schreit meine Seele, Gott, zu dir.

Meine Seele dürstet nach Gott,
nach dem lebendigen Gott.

Wann werde ich dahin kommen,
dass ich Gottes Angesicht schaue?

Meine Tränen sind meine Speise Tag und Nacht,
weil man täglich zu mir sagt: Wo ist nun dein Gott?

Daran will ich denken

und ausschütten mein Herz bei mir selbst:

wie ich einherzog in großer Schar,
mit ihnen zu wallen zum Hause Gottes

mit Frohlocken und Danken

in der Schar derer, die da feiern.

Was betrübst du dich, meine Seele,
und bist so unruhig in mir?

Harre auf Gott; denn ich werde ihm noch danken,
dass er meines Angesichts Hilfe und mein Gott ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit . Amen.

Lesung aus dem Buch Genesis im 50. Kapitel

Die Brüder Josefs fürchteten sich, als ihr Vater gestorben war, und sprachen: „Josef könnte uns gram sein und uns alle Bosheit vergelten, die wir an ihm getan haben.“

Darum ließen sie ihm sagen: „Dein Vater befahl vor seinem Tode und sprach: 'So sollt ihr zu Josef sagen: Vergib doch deinen Brüdern die Missetat und ihre Sünde, dass sie so übel an dir getan haben.' Nun vergib doch diese Missetat uns, den Dienern des Gottes deines Vaters!“

Aber Josef weinte, als man ihm solches sagte.

Und seine Brüder gingen selbst hin und fielen vor ihm nieder und sprachen: „Siehe, wir sind deine Knechte.“

Josef aber sprach zu ihnen:

„Fürchtet euch nicht!

Stehe ich denn an Gottes statt?

Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen, aber Gott gedachte es gut zu machen, um zu tun, was jetzt am Tage ist, nämlich am Leben zu erhalten ein großes Volk. So fürchtet euch nun nicht; ich will euch und eure Kinder versorgen.“

Und er tröstete sie und redete freundlich mit ihnen.

„Am Ende wird alles gut.“, heißt es. Und wenn es nicht gut ist? - Dann ist es noch nicht zu Ende.

Im Fall von Josef und seinen Brüdern war das ein sehr langer Weg, bis es am Ende für alle gut war.

Josef, der letzte von 12 Brüdern, der Lieblingssohn. Vom Vater bevorzugt, von den Großen Geschwistern argwöhnisch betrachtet. Erstrecht nachdem Josef in seinen Träumen sieht, wie sich die Brüder vor ihm verneigen. Das war zu viel. Die Brüder planen, Josef zu erschlagen, den Vater zu belügen um halbwegs gut aus der Sache herauszukommen.

Gut war nichts. Es war auch noch lange nicht zu Ende.

Josef wird zwar nicht erschlagen, aber als Sklave nach Ägypten verkauft. Dem Vater wird gesagt, er sei gestorben.

Josef kommt nach Ägypten. Er kommt an den Hof des eines reichen Mannes. Er wird verleumdet, kommt unschuldig ins Gefängnis.

Gar nichts war gut; aber es war auch noch lange nicht zu Ende. Schließlich kommt Josef an den Hof des Pharaos, er wird dessen Berater und er trifft kluge und weitsichtige Entscheidungen. Es brechen gute Jahre an in seiner neuen Heimat. Josef wird gerühmt, es scheint alles gut vorerst. Aber die Geschichte ist noch nicht zu Ende. Denn bald bricht eine Hungersnot aus in Ägypten und den Nachbarländern. Nichts scheint gut vor allem für Josefs Brüder. Sie leiden Hunger. Doch es erreicht sie die Nachricht, dass in Ägypten Hilfe möglich ist. Sie machen sich auf den Weg. Sie ahnen nicht, wen sie treffen. Sie bitten um Hilfe und finden ihren Bruder. Ist nun alles gut?

In Josefs Geschichte ist viel gut geworden. Es war ein langer Weg, ein Weg mit Gott. Er gedachte es gut zu machen, um zu tun, was nötig ist: Leben zu erhalten.